

Krankenbett des Vaters zu treten. Das Geschäft lag wieder brach und das kleine, im Schweiß des Angesichts verdiente Ersparniß war schnell aufgebraucht.

Die Zeit des Wohnungsauszugs rückte heran, noch befand sich aber Jürgens nicht außer Gefahr. Der Hauswirth wollte kein Einsehen haben und mit harter Rücksichtslosigkeit drohte er der geängstigten Familie, die Polizei zu Hilfe zu rufen, wenn die Wohnung nicht rechtzeitig geräumt werde. Selbst der Bürgermeister des Orts beharrte auf seinem Ausspruch, den Schlosser sammt Weib und Kindern nach Ablauf von vier Wochen aus der Stadt bringen zu lassen. Und zu all' diesem Elend gesellte sich noch die Sorge um das tägliche Leben, denn der Rest der Summe, über welche die Familie verfügte, bestand nur noch aus vier Thalern.

Da endlich fiel ein Lichtstrahl vom Himmel in die entsetzliche Finsterniß und der schwere Kelch der Leiden, er war geleert!

10.

„Es ist vollbracht!“ so ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort, voll Trost und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund!
Was Gott auch mir zum Heil ersch'n,
Ist — ihm sei ewig Preis! — gescheh'n.

Es ist sonderbar, wenn die Schicksalsstürme ein armes Menschenherz schonungslos hin- und hergeworfen haben, wenn es scheint, daß sie nur mit dem Tod ihres Opfers sich wieder beruhigen werden, — tritt oft urplötzlich die Sonne